bekamen stets voll auf und Leckerbissen
noch von den Kindern, welchen sie die Zeit
durch Mäulchen machen, Sitzen, Bellen, kürzten.
Unmuthig, trübe rief der Jagdhund einst:
Was hilft es mir etwas gelernt zu haben,
den ganzen Tag mich rastlos anzustrengen!
Kaum hab' ich zur Nothdurft schlechtes Futter;
indeß der Haufe Müßiggänger
gemästet wird mit ausgesuchten Speisen.
Nach kurzer Zeitfrist brachten Mißwachs, Krieg
und Handelssperren Theurung in das Land.
Der Hausherr konnte die unnützen Thiere
nicht ferner nähren; sie ließ er erschießen,
allein den Jagdhund leben, fütterte
ihn reichlicher als sonst, denn nützlicher
war er dem Herrn geworden, als zuvor.
Nun seh ich — sprach der Jagdhund: Besser ist's
etwas zum Nutzen anderer gelernt
und sich zur Thätigkeit gewöhnt zu haben,
als von der Gnade solcher Leute leben,
die nur an Schmeichelein und Gaukelpossen
zum Zeitvertreib ihr Wohlgefallen finden.

Der gerechte Richter.

Der Kaiser Justinian lernte einen Mann kennen, der gerecht und tugendhaft war, und den jedermann auch als solchen anerkannte. Diesen würdigen Mann setzte er zum obersten Richter in Konstantinopel ein, mit dem Bemerken, er möge niemanden Unrecht gestatten, er sei wer er wolle.

Eines Tages kam eine arme Wittwe zu dem Richter mit

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000656